

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902**

11.11.1902 (No. 310)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 11. November.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 310.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei. Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung für irgendetwelcher Vergütung. — Der Abdruck unferer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 31. Oktober d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Diener Hannemann und dem Kutscher Bauer im Dienste Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg in Straßburg die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 5. November d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem königlich preussischen Obersten a. D. Karl Hieronimus in Baden das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Archivrat beim General-Landesarchiv Dr. Karl Ober in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen königlich preussischen Rothen Adler-Ordens IV. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Kammerherrn und Geheimen Kabinettsrath Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Richard von Chelius die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Italien verliehenen Kommandeurkreuzes des Ordens des Heiligen Mauritius und Lazarus zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 1. November d. J. gnädigt geruht, den Oberförster Otto Luttenrieth in Waldbrunn auf sein unterthänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 1. November d. J. gnädigt geruht, den Oberzollinspektor Hermann Frech in Säckingen in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Mannheim zu versetzen und den Finanzinspektor Wilhelm Daub zum Oberzollinspektor in Säckingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 2. November d. J. gnädigt geruht, die Finanzassessoren Christian Reichmann in Mannheim und Hermann Kempff in Karlsruhe zu Finanzinspektoren zu ernennen und die Finanzassessoren Adolf Perino in Säckingen, Adolf Böttlin in Karlsruhe, Albert Dammert in Lahr, Eugen Rothmund in Baden, Max Hermann in Posen, Adolf Büche in Karlsruhe und Dr. Ludwig Steinbrenner in Karlsruhe den Rang als Hauptamtsverwalter zu verleihen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 31. Oktober 1902 wurde Finanzassessor Dr. Albert Siebert beim Salinenamt Rappenaub zum Hauptsteueramt Mannheim,

Finanzassessor Karl Dietrich beim Hauptsteueramt Singen zum Hauptsteueramt Pforzheim,

Finanzassessor Albert Dammert beim Hauptsteueramt Lahr zum Hauptsteueramt Singen,

Finanzassessor Josef Heilmann beim Hauptsteueramt Konstanz zur Großh. Amortisationskasse,

Finanzassessor Philipp Weidner beim Hauptsteueramt Baden zum Hauptsteueramt Konstanz,

Finanzassessor Friedrich Stepp bei Großh. Amortisationskasse zum Hauptsteueramt Baden,

Finanzassessor Bernhard Scherer beim Salinenamt Dürreheim zum Salinenamt Rappenaub,

Finanzassessor Adolf Böttlin beim Hauptsteueramt Karlsruhe zum Salinenamt Dürreheim,

Finanzassessor Eugen Rothmund beim Hauptsteueramt Baden zum Hauptsteueramt Lörrach,

Finanzassessor Josef Kreuz beim Hauptsteueramt Säckingen zum Hauptsteueramt Baden versetzt,

Finanzassessor Anton Blau dem Domänenamt Heidelberg,

Finanzassessor Wilhelm Schütz dem Hauptsteueramt Lahr,

Finanzassessor Edmund Schmitt dem Hauptsteueramt Säckingen,

Finanzassessor Johann Ehrler dem Hauptsteueramt Pforzheim,

Finanzassessor Karl Schütz dem Hauptsteueramt Heidelberg zugetheilt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Chamberlains Reise und die Stellung des englischen Kabinetts.

London, 8. November.

Es hat seine zweifelhafte Bedeutung, daß auch die liberale Vereinigung von Birmingham sich entschloß, an dem Bankett zur Verabschiedung Chamberlains theilzunehmen. In formeller Sitzung wurde die Resolution angenommen, da die Reise nach Südafrika in der Absicht einer großmüthigen Lösung des dort entstandenen komplizierten Problems unternommen werde, so werde die Vereinigung an dem Nicht-Partei-Bankett für Chamberlain, dem akkreditirten Vertreter der Nation, theilnehmen. In den gleichzeitig veröffentlichten Notizen für diese Resolution wird gesagt, der Entschluß zur Reise sei ein weiser und es sei daher die einstimmige Ansicht, daß jeder Liberale, welcher die Fusion der Parteien und Klassen in Südafrika gefördert zu sehen wünsche, sein Bestes thun solle, um Chamberlains Mission zu einem Erfolge zu verhelfen. Sie werde aber um so erfolgreicher sein, wenn man in Südafrika klar verstehe, daß Chamberlain als Vertreter aller Parteien und Klassen in England komme, welche wünschen, Südafrika als ein friedvolles, sich selbst verwaltendes, nach den Gesetzen lebendes Gemeinwesen zu sehen. Es folgen dann freilich noch einige Einschränkungen, so daß mit der Anwesenheit beim Bankett keine Zustimmung zu Aktionen und Reden des Kolonialsekretärs bezüglich anderer Fragen beabsichtigt und daß Chamberlain hievon verständigt worden sei, sowie daß er versprochen habe, seine Parteireden zu halten; das ändert aber an der Hauptsache nichts. Die Reise bedeutet jetzt schon für Chamberlain nicht nur ihres eigentlichen Zweckes halber einen ganzen Erfolg. Seine Stellung ist durch seinen Entschluß verstärkt und gehoben worden. Mit der eigenen Stellung hat er aber zugleich auch die der Regierung wesentlich verstärkt, und das konnte für sie zu keiner günstigeren Zeit kommen. Die Heilung der Wunden in Südafrika oder vielmehr die objektive Sichtung der Materialien auf Grund deren in „generöser Weise“ die bessere Zeit herbeigeführt werden soll und wird, hat den Liberalen den Wind aus den Segeln genommen, und bietet gegenüber den unpopulären Stellen der neuen Unterrichtsbill ein wirksames Gegengewicht. Zugleich wird das Kabinet in sich selbst noch mehr verfestet. Man hat in kontinentalen Kreisen irreführende Mittheilungen vielfach dahin aufgefaßt oder auch an sich richtige dahin falsch gedeutet, daß eine Mißstimmung zwischen Balfour und Chamberlain vorhanden sei; Chamberlain sollte sich in seinem Ehrgeize gekränkt, Balfour durch den gewaltigen Zweiten beengt fühlen. Thatsächlich ist das Verhältnis zwischen dem Premier und dem Kolonialsekretär so gut, als man nur wünschen kann. Chamberlain zeigt der Stellung des Premiers gegenüber größten Takt und Balfour empfindet dies auf das Angenehmste. Beide erkennen, daß ihre großen Interessen für die Zeitdauer der jetzigen Regierung solidarisirlich verbunden sind. Balfour hat daher Vertrauen zu Chamberlain und läßt ihm Raum zur Entfaltung. Chamberlain steht bei seinen Kollegen wie überhaupt im Lande, den Kolonien und dem Auslande gegenüber so fest da, wie selten zuvor und mit ihm das Kabinet. Das ist ein gewichtiges Moment für Erwägungen der internationalen Politik.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. November.

(Telegraphischer Bericht.)

Die Zollgesetzberathung wird mit den Bestimmungen des § 5 des Tarifgesetzes, zollfreie Gegenstände nebst den Amendements, fortgesetzt. Der sozialdemokratische Antrag zu Absatz 2, wonach die von helgoländer Einwohnern gefangenen Fische zollfrei sind, wird in namentlicher Abstimmung mit 165 gegen 54 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag Gothein auf Verzollung der in fremdländischen Küstengewässern gefangenen Schal- und Krustenthiere wird abgelehnt, desgleichen ein sozialdemokratischer Antrag zu Ziffer 3.

Es folgt hierauf namentliche Abstimmung über den Antrag Albrecht zu Ziffer 4. Auch dieser Antrag wird mit 160 gegen 64 Stimmen abgelehnt. Ein zu Ziffer 7 gestellter Antrag Gothein wird abgelehnt, desgleichen ein zu Ziffer 7 gestellter Antrag Albrecht mit 160 gegen 56 Stimmen.

Nachdem noch mehrere sozialdemokratische Anträge abgelehnt worden sind, beantragt Albrecht eine namentliche Abstimmung zu Ziffer 12, betreffend Zollfreiheit von Lurusseefischen. Es stellt sich die Beschlußfähigkeit des Hauses heraus, da nur 191 Abgeordnete stimmten.

Der bereits kurz erwähnte Antrag zur Abänderung der §§ 58, 59 der Geschäftsordnung des Reichstags, eingebracht von Nischkötter und Genossen, hat folgenden Wortlaut: Der Reichstag wolle beschließen: 1. den § 58 dahin abzuändern: § 58. Die namentliche Abstimmung erfolgt in folgender Weise: Der Präsident fordert die Mitglieder auf, ihre Plätze einzunehmen. Die Schriftführer haben alsdann von den einzelnen Mitgliedern die Abstimmungskarten entgegenzunehmen und in Urnen zu sammeln. Die Abstimmungskarten tragen den Namen des Abstimmenden und die Bezeichnung Ja, Nein oder Enthalte mich. Nach Beendigung der Sammlung erklärt der Präsident die Abstimmung für geschlossen. Die Zählung der Stimmen geschieht durch die Schriftführer. Die Namen der Abstimmenden und ihre Abstimmung werden in den stenographischen Bericht der Sitzung aufgenommen. 2. Im Falle der Annahme des Antrages zu 1. in § 59 an Stelle der Worte „durch Namensaufruf“ erfolgt die Abstimmung“ zu sehen: „namentliche Abstimmungen“.

### Eine koloniale Streitfrage.

Paris, 9. November.

Die in Frankreich gegenwärtig mit einiger Leidenschaftlichkeit sich geltend machende Verschiedenheit der Anschauungen über die zweckmäßigste Politik Frankreichs in Siam datirt nicht etwa vom Abschluß des jüngsten französisch-siamesischen Vertrages, ihre Spuren lassen sich auf viele Monate zurück verfolgen und sie hat nur infolge des Abschlusses der Konvention den akuten Charakter angenommen, den sie gegenwärtig zeigt. Die zur Stunde im Frankreich leitenden Kreise haben stets zur Beilegung des Konfliktes mit Siam die Anwendung von Milde befürwortet und ihr Organ, der „Temps“, trat immer lebhaft für diese Tendenz und für den Ausschluß aller Gewalt- und Zwangsmahregeln ein, für welche sich die kolonialen Kreise einsetzten. Dieser alte Gegensatz ist es, der bei der Beurtheilung des jüngst abgeschlossenen Uebereinkommens neuerdings zum Ausdruck kommt.

Die Führer der kolonialen Kreise, unter ihnen Herr Etienne und Charles Lemire, erheben insbesondere folgende Einwendung: In dem im Jahre 1893 abgeschlossenen Uebereinkommen zwischen Frankreich und Siam war vereinbart, daß am rechten — siamesischen — Mekongufer eine 25 Kilometer breite Zone neutralisirt werden soll, über welche Frankreich ein Aufsichts- und Ueberwachungsrecht zugestanden werde, während das linke Ufer des Mekong ohnedies vollständig in französischem Besitz ist. Der neue Vertrag beseitigt nun diese Neutralisirung. Lemire wendet dagegen ein, daß die Siamesen jetzt, wenn sie im Thalgebiete des Mekong Kanäle bauen und Häfen anlegen, in der Lage sein werden, auf einem ganz für Frankreich vorbehaltenen Flusse selbständige Schifffahrt und eigenen Handel zu treiben. Der ehemalige Minister des Aeußeren, Herr Hanotaux, schreibt in einem Touloufer Blatte: „Was wird nunmehr aus der berühmten Zone des französischen Einflusses, die das Ergebnis des Vertrages von 1893 im Zusammenhang mit dem englisch-französischen Uebereinkommen vom Jahre 1896 bildete? Sie findet Erwähnung nur noch in jenen Artikeln des neuen Uebereinkommens, durch welche dem König von Siam verwehrt wird, fremde Truppen in die ehemalige neutrale Zone zu entsenden und in dem weiteren Punkte, daß der König von Siam, falls er öffentliche Bauten im Thalgebiete des Mekong aufzuführen wollte, sich mit der französischen Regierung ins Einvernehmen zu setzen haben wird. Das sind aber nur Klauseln von formeller Bedeutung“. Die kolonialen Kreise sind fernem damit unzufrieden, daß auf Schantabum verzichtet wird, das sie als einen wichtigen Küstenpunkt ansehen, der, wie Herr Hanotaux meint, „als Stützpunkt für künftige

Aktionen dienen, ein PreSSIONsmittel im Frieden bilden und wegen seiner ganz besonderen strategischen Lage sogar ein Hindernis für jede Velleitität bilden könnte, es zu einem neuen Konflikte kommen zu lassen". Das sind die hauptsächlichsten Beschwerden der kolonialen Kreise, die aber damit nicht erschöpft sind. Eine weitere Einwendung bezieht sich auf die Lage, in welche die französischen Schutzbefohlenen in Siam infolge der neuen Konvention gerathen.

Von der Londoner „Morning Post“ wurde kürzlich der Vorschlag gemacht, die englische und französische Regierung mögen die Konvention vom Jahre 1896 durch ein neues Uebereinkommen bestätigen. Das Blatt ging dabei von der Voraussetzung aus, daß Frankreich bezüglich Siam keine andere Sorge hege, als Indochina gegen Unruhmigungen zu sichern, welche vom Hofe von Bangkok zufällig oder absichtlich genährt werden könnten. In den französischen Kolonialen Kreisen ist man einem Einvernehmen mit England nicht geradezu abgeneigt, erklärt aber offen, daß Frankreich in Bezug auf Siam noch andere Absichten als die von der „Morning Post“ erwähnten hege. Herr Kemire schreibt hierüber: „Wir haben durchaus nicht die Absicht, uns Siam zu bemächtigen, aber wir haben andererseits den festen Willen, uns nicht durch Andere dort verdrängen und ebensowenig Verbindungen herstellen oder Dinge geschehen zu lassen, die unser Ansehen im äußersten Osten zu untergraben vermöchten.“ Man sieht also, daß die kolonialen Kreise zu einer vollkommen selbständigen Politik und selbst zu waghalsigem Auftreten Frankreichs in Siam drängen, während die französische Regierung darauf bedacht ist, und auch wohl sein muß, ihre siamesische Politik bei sorgfältiger Wahrung der französischen Interessen in Siam im Rahmen ihrer internationalen Gesamtpolitik zu erhalten und sie nicht zu einer Quelle der Gefahr für den Frieden werden zu lassen.

### Italiens Aktion im Rothen Meere.

Rom, 8. Nov. Eine uns von maßgebender Stelle zugehende Mittheilung tritt den Gerüchten, daß die Aktion Italiens im Rothen Meere gegen die Piraten von Midia einen zur Verschleierung der italienischen Absichten auf Yemen oder sonst einen Punkt des arabischen Kontinentes bestimmten Vorwand bilde, auf das Entschiedenste mit der Versicherung entgegen, daß Italien, welches gegenwärtig die Vollenendung und Befestigung seiner auf so gutem Wege befindlichen wirtschaftlichen Aufzucht anstrebt, weder koloniale Abenteuer im allgemeinen, noch im besonderen irgend einen Anschlag auf Punkte der Ostküste des Rothen Meeres im Schilde führe. Den einzigen und ausschließlichen Zweck des Vorgehens der italienischen Kriegsschiffe gegen Midia bildete die Unterdrückung einer wirksamen Bückigung der Piraten, welche die Küstengebiet gehabt hatten, die italienische Strafkolonie Moera anzugreifen und unter italienischer Flagge fahrende Handelsschiffe wiederholt verfolgten, so daß der Handel von Massauah und der ganzen Erythraa ernstlichen Schaden litt. Angesichts des Umstandes, daß den türkischen Behörden der Wille oder die Kraft zu dem anfangs ihnen mit Befristung überlassenen Bückigungswerke zu fehlen scheinen und sie den vereinbarten Termin ohne Ergreifung ernsterer Maßregeln verstreichen ließen, mußte sich Italien nolens volens entschließen, selbst den Piraten das Handwerk zu legen.

London, 8. Nov. Die von der Pforte an Italien und zugleich an die anderen Mächte aus Anlaß des Bombardements von Midia durch italienische Kriegsschiffe gerichtete Note sucht, ohne den Charakter eines Protestes anzunehmen, nur festzustellen, daß die türkische Regierung, da sie die Erfüllung aller von Italien gestellten Forderungen bezüglich der Unterdrückung des Piratenunwesens zugesagt hätte, von der italienischen Aktion überrascht zu sein, das Recht habe. Die Mächte dürften, wie in London angenommen wird, da sie seitens Italiens von der Aktion in Midia und deren ausschließlichen Zwecke, das Ansehen Italiens und den Handel seiner Kolonie Erythraa durch Unterdrückung der Piratenplage zu schützen, rechtzeitig unterrichtet waren, auf diese türkische Darstellung des Zwischenfalles, der überdies nach italienischen sowohl, als nach türkischen Dispositionen ohne weitere Folgen bleiben zu sollen scheint, kaum reagieren.

### (Telegramm.)

Konstantinopel, 10. Nov. Dem türkischen Votschaffer in Rom sind gestern Instruktionen zugegangen behufs gütlicher Lösung des Streites mit Italien des Seeräuberunwesens im Rothen Meere. Italien verlangt auch, daß die Flagge der italienischen Segelschiffe in den türkischen Gewässern anerkannt werde. Bis zum Ablauf des von Italien gestellten Ultimatum ist eine Regelung der Frage zu erwarten. — In amtlichen türkischen Kreisen wird erklärt, daß die Angelegenheit beinahe geregelt sei, nachdem die Vorschläge des italienischen Ministers des Aeußeren fast in ihrem ganzen Umfange angenommen worden sind.

### Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 7. November.

Das Geschäftsjahr 1902, dessen einziges charakteristisches Gepräge eine andauernde Geschäftskille war, scheint auch mit den gewohnten unregelmäßigen und trägen Abzügen ausklingen zu wollen. Vielfach hofft man vom Dezember noch ein etwas frischeres Pulstren, jedoch vorläufig bleibt's still. Die Börse hatte während der abgelaufenen Woche einen An-

lauf genommen, eine aufwärtsgerichtete Bewegung durchzubringen, ist aber allmählich in ihren Bemühungen wieder erlahmt. Man hatte gehofft, daß bei dem allgemein vorhandenen Wunsch, das große arbeitsreiche Werk des neuen Zolltarifs nicht scheitern zu lassen, die Konstellation der parlamentarischen Parteien schließlich doch die Möglichkeit einer Verständigung bieten werde. Aber diese Hoffnungen sind neuerdings wieder etwas erschüttert. Auch an den Auslandsbörsen entbehrt die Tendenz der Stetigkeit, indem Wien durch die neue Militärvorlage verstimmt ist, und auch New-York eine gewisse Ermüdung nach der vorangegangenen aufregenden Kampagne nicht verbergen kann.

Sodann werden gewisse Zweifel laut, ob die neuen Transaktionen der Deutschen Bank wirklich die Erwartungen erfüllen werden, welche man bei der geheimnißvollen Art, mit welcher diese Angelegenheit behandelt wurde, gehegt hat. Wenn die Kapitalerhöhung lediglich damit motiviert werden würde, daß die Bank eine Reihe von Provinzialbanken unter ihre Kontrolle bringt, so würde die Spekulation voraussichtlich kaum hiervon bedrückt sein. Anders liege die Sache, wenn vielleicht ein neues türkisches Geschäft ausgereift wäre, was man insofern vermutet, als ein Direktor der Deutschen Bank ungewöhnlich lange am Goldenen Horn weilte. Deutsche Bankaktien wurden von der ganzen Spekulation verkauft, und auch vielfach im Laufe gegen Kreditaktien erworben, wobei hervorzuheben zu werden verdient, daß beide Papiere zum ersten Male gleichen Kurs einnehmen. Die Bewegung in Deutschen Bankaktien erweiterte sich sehr bald zu einer allgemein günstigen Strömung für heimische Bankpapiere, von denen besonders Diskonto-Kommandit, Dresdner und Darmstädter begünstigt wurden.

Man ist der Meinung, daß die großen Banken in diesem Jahre wieder günstige Jahresabläufe liefern werden, jedoch ist es natürlich einzuweisen zu früh, ziffermäßige Dividendenanschätzungen aufstellen zu wollen. Das Hervortreten der Darmstädter Bankaktien hängt in der Hauptsache damit zusammen, daß die Bildung einer neuen Immobilien-Gesellschaft, in welche die Neue Boden-Gesellschaft ihre Wilhelmsdorfer Terrains einbringen soll, angeblich vor der Thüre steht. Hervorragender Beachtung erheben sich auch Banque Ottomane, zumal die Abwidlung der Konversion der Jollobligationen noch in diesem Monat vor sich gehen soll. Man nimmt an, daß am 20. November die Subskription auf die neuen vierprozentigen Jollobligationen stattfinden wird. Die Emission bleibt auf Paris beschränkt, da wegen der Kürze der Zeit die Formalitäten für die Prospekt-einreichung in Deutschland nicht mehr erledigt werden können.

Die Lage der Industrie wurde vorübergehend etwas freundlicher angesehen, da der preussische Eisenbahnminister große Bestellungen an die Waggonindustrie vergeben hat. Auch erhebt sich mit großer Sicherheit die Anschauung, daß auf den Schnellzuglinien in aller Wähe die Goliathschiene eingeführt werde. Daraus darf die Eisenindustrie in der That eine kräftige Unterstüttung erwarten. Aber sie ist immerhin nicht hinreichend, um die Unsicherheit, welche noch fortwährend auf dem Arbeitsmarkte lastet, zu bannen. Immer wieder treten Gerüchte auf, daß Betriebseinstellungen und Lohnherabsetzungen notwendig geworden sind. Insbesondere ist man auch deswegen in Sorge, weil man fürchtet, daß Amerika demnächst nur in geringerem Grade für deutsche Eisenerzeugnisse Käufer sein wird. Einen Beweis, daß drüben die Konjunktur den Höhepunkt überschritten hat, glaubt man darin zu erblicken, daß die Eisenpreise reduziert worden sind. Wochumer und Laura, die vorübergehend angezogen, haben schließlich ihre Avenen wieder aufgegeben. Etwas besser behauptet blieben Deutsch-Luxemburger Werthe. Kohlenaktien hielten sich günstig, weil alle Berichte darin übereinstimmen, daß der französische Ausstand den Absatz in Rheinland-Westfalen bedeutend gesteigert hat. Die Holzindustrie glaubt, daß der Absatz in diesem Jahre schließlich hinter dem vorjährigen nicht zurückbleiben werde, und eine Folge dieser lebhafteren Verkaufstätigkeit ist es auch, daß das Holzfundament dem Drängen der Eisenindustrie, den Preis für Hochholzenflos zu erniedrigen, widerstanden hat. Freilich hält man es für fraglich, ob die Leiter der Organisation darin glücklich beraten waren, da man eine Verbilligung unserer gesamten Gütererzeugung, als deren Voraussetzung auch eine Ermäßigung der Brennstoffpreise anzusehen ist, für nothwendig erachtet, um den wirtschaftlichen Niedergang möglichst bald zu überwinden.

Elektrizitätsaktien verharren in günstiger Strömung, da der Jahresabluß der Edison-Gesellschaft und der Berliner Elektrizitätswerke günstigen Eindruck machte. Von besonderem Eindruck war auch der Umstand, daß die Kontinentale-Gesellschaft Nürnberg nun anscheinend mit Aussicht auf Erfolg ihre schwebenden Projekte in Berlin und England praktisch zu verwirklichen trachtet. Gelingt das englische Unternehmen, so werden dadurch der Schudert-Gesellschaft bedeutende Lieferungen zufallen. In Verbindung mit diesen Kombinationen schnellten Elektrizitätsaktien erheblich empor, jedoch konnten Schudert und Kontinentale ihren höchsten Stand schließlich nicht behaupten, da die Meldung, daß in Nürnberg eine Verminderung der Arbeitszeit nothwendig geworden sei, von Neuem daran erinnert, daß die Beschäftigung der Elektrizitätswerke vorläufig doch noch sehr zu wünschen übrig läßt. Geheftet sind Braueraktien, ferner Badische Anilin, Gelsenkirchner Gußstahl, Dürkopp u. s. w.

Die lebhafteste Anspannung der Reichsbank zu Ende Oktober hat auf den offenen Geldmarkt nicht viel Einwirkung ausgeübt, und auch die Kurse der heimischen Staatsfonds sind nur unmerklich geändert. Von ausländischen Renten wurden Portugiesen, Türken, Serben höher bezahlt, während Spanien ihre starke Steigerung nicht voll behaupten konnten. Lebhaft beachtet blieben Chinesen. Unter den Transportwerten sind italienische Werthe weiter gebessert, ebenso Prince Ferry. Von heimischen Wägen waren die Pfälzischen Gattungen beliebt.

Schiffahrtsaktien nach vorübergehender Steigerung wieder matter auf unguinstige Prognostik.

Privatdiskont: 3%. Prognostik nachfolgend unsere Tabelle:

	1. Nov.	7. Nov.
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	101.95	102.10
3% „ „ „	91.95	91.95
3 1/2% Preussische Konfols	102.—	101.90
3% „ „ „	91.75	91.95
3 1/2% „ „ „ Obl. abgekempt	100.40	100.50
3% „ „ „	—	—
3 1/2% „ „ „	100.55	100.70
3% „ „ „	91.20	91.20
4% „ „ „	103.40	103.25
4% „ „ „	101.85	101.85
5% „ „ „	98.30	98.35
5% „ „ „	41.—	40.70
5% „ „ „	101.35	101.20
Deutscher Reichs-Kreditaktien	212.90	211.50
Diskonto-Kommanditantente	187.—	187.50
Deuterr. Staatsbahn-Aktien	151.40	151.—
„ Lombardische Aktien	20.1	19.30

	1. Nov.	7. Nov.
Gotthardaktien	181.—	180.—
Gauhütte-Aktien	198.—	198.70
Wochumer Werbaaktien	166.50	166.30
Gelsenkircher Bergbauaktien	172.40	171.70
Harpenner Bergbauaktien	166.75	166.30
Tüchteloofer	124.60	123.40

### Großherzogthum Baden.

Karlstraße, 10. November.

Auf der Station Redarbischofsheim-Stadt der Nebenbahn Redarbischofsheim-Güffenhardt werden Kilometerhefte eintrage abgefertigt.

(Großherzogliches Hoftheater.) In ihrem dritten und letzten Gastspiel am Samstag hat uns Frau Agnes Sorma einen weiteren Einblick in die Vielseitigkeit und Tiefe ihrer schönen Kunst thun lassen. Adolf Wilbrandts dramatisches Gedicht „Der Meister von Palmyra“, das neben der tiefen Lebensphilosophie auch eine reiche Fülle von Detailreizen, durch äußere Mittel wirkenden Stimmungsmomenten enthält, stellt den Darstellern keine leichten Aufgaben. Vor allem aber stellt an die Hauptdarstellerin, die fünf äußerlich völlig verschiedene Charaktere zu verkörpern hat, Ansprüche gestellt, wie sie kaum irgend ein anderes Drama aufweist. Frau Sorma hat uns mit ihrem feinen Kunstempfinden und mit bewundernswerther Kraft, als Joë und Persida, als Phoebe und Rumpelstilzchen, wie als Zenobia, wunderbar scharf und plastisch hervortretende Charakterbilder vorgeführt, die bei aller Verschiedenheit — mit Ausnahme der, wie wir meinen, etwas willkürlich eingeschalteten Phoebe — doch innerlich zusammenhängen, indem sie uns die vor keinem Opfer zurückweichende Kraft eines großen, auf ein hohes Ziel gerichteten Willens zeigen. Ergreifend wirkungsvoll war Frau Sormas Persida, aber auch ihre kraftvolle Joë, ihr frischer, lebensvoller Rumpelstilzchen, im Helligenschein hülfereicher Nächstenliebe leuchtende Zenobia, waren vollendet künstlerisch geformte Gestalten. Weniger gut lag Frau Sorma die leichtfertige, etwas unklare Phoebe. Wie die beiden vorhergehenden, so war auch dieses letzte Gastspiel der gezeigten Künstlerin eine individuelle, vornehme, von reichem und gereiftem Können von starkem und tiefem Empfindung getragene Kunstthat. Mag auch die und da etwas Virtuosenhumor mitunter durch, Frau Sormas Kunst wirkt immer erquickend und erhebend. Der aufrichtige herzliche Beifall, den ihr das Publikum wieder nach jedem Akt in begeisterten Stimmungen entgegenbrachte, wird Frau Sorma hoffentlich gern an Karlstraße zurückerufen und gelegentlich auch nach Karlsruhe wiederkehren lassen.

(Fritz Ondricek), der berühmte böhmische Gegenvirtuose, welcher in letzter Saison hier mit so großem Erfolg konzertirte, wird, wie uns mitgeteilt wird, am 24. November im großen Musiksaale wieder ein Konzert veranstalten.

(Der Männergesangsverein „Wadenia“) gab am Samstag Abend zur Feier seines 31. Stiftungsfestes im großen Festhallsaal ein Konzert, das sich eines sehr guten Besuches und, was die Darbietungen betrifft, eines außerordentlich günstigen Erfolges rühmen durfte. Der unter der strebsamen musikalischen Leitung des Herrn Seminaradjunkten Nahmer stehende Männerchor leitete im Vortrag einer Reihe, zum Theil sehr schwieriger Choräle von Faschänder, Wrambach, Ledner, Wair und Döring durchaus tüchtigen und Respektablen. Wohlklang und schöne Abtönung der Stimmen, Sicherheit und gute Mianierung, auch die in den schwierigeren Werken stets angezeigte, meistens auch erhaltene Reinheit der Intonation, gereichten sämtlichen Leistungen zur Zierde und gaben wiederum beherdes Zeugnis von dem ernstlichen Fleiß und Eifer, und der liebevollen Eingabe, welche Dirigent und Sänger beim Studium befehl; nach diesen überaus günstigen Proben darf man für die stetige Fortentwicklung des Vereines die schönsten Hoffnungen hegen. Mit gesamtvollen Niederstimmigen erfreute unser auch im Konzertsaal wohlaccredittirter Hofopernsänger Herr van Gortom. Seine Vorträge bestanden in Liedern von Jenen („Alt-Heidelberg“), „Die Rosen blühen“ von Fielitz, „Fredericus Rex“ von Löwe, „An die Musik“ von Schubert, „Wenn Du ein Spielmann wärst“ von Hofmann und „Lacrimae Christi“ von Bohm, womit der Sänger vermöge seiner warmen, sympathischen Stimme und distinktem musikalischen Vortrag einen äußerst lebhaften Erfolg zu verzeichnen hatte und auch ohne stürmisch verlangte Zugabe nicht weg kam. Herr Hofmanns Wille spielte als Solist für Violine ein „Andante“ aus dem Violinsonate von Mendelssohn und „Ballade und Kolonaise“ von Bizettempo und erwies sich als tüchtiger Künstler auf seinem Instrument. Seine bedeutenden Eigenschaften, in erster Reihe eine saubere, glatte Technik und sein musikalisches Verständnis für eine geistvolle Ausgestaltung der unterstellten Aufgabe, versehen nicht, den besten Eindruck zu machen und dem Künstler seitens der Hörschaft einen reichen Beifallsbeitrag zu verschaffen.

(Stiftungsfest des III.) Im Kolosseumsaale beging am Samstag Abend die Gesellschaft „III“ unter geselliger Mitwirkung von Fräulein Olga Wiesede, Fräulein Leopoldine Gröbinger, Herrn Ph. Schönleber, der „Turngesellschaft“, sowie der „Kolosseumskapelle“ ihr 16. Stiftungsfest. Ein reichhaltiges, humorvolles Programm sorgte, wie alljährlich, in reichem Maße für Unterhaltung. Der zweite Theil des Programmes bildete eine Tanzunterhaltung.

(Carnevals-gesellschaft Karlstraße.) Dieser Tage ist hier die Große Carnevals-gesellschaft Karlstraße ins Leben gerufen worden. Wie uns mitgeteilt wird, haben viele hiesige Einwohner sich bereit erklärt, ihr Scherlein, sei es durch thatkräftige Mitwirkung oder durch Beitritt als Mitglied, zum Gelingen des Ganzen beizutragen. Die Gesellschaft hat das lobenswerthe Bestreben, den bisher recht zerfahrenen Carnevalsbelustigungen ein einheitlicheres Gepräge zu geben. Der Xier Rath der „Großen Carnevals-gesellschaft“ ladet zu recht zahlreicher Theilnahme an der am nächsten Mittwoch, den 12. d. M., Abends, im Palmengarten stattfindenden Versammlung ein.

(Aus dem Polizeibericht.) In der Nacht zum 7. d. M. ist an der Verkaufsstube Ecke der Krieg- und Karl-Friedrichstraße der Kolladen gewaltsam in die Höhe gehoben und eine gläserne Stangenwase entwendet worden. — Am 7. d. M. wurde in der Karlstraße eine Manfarde mittelst Nachschlüssel geöffnet und einem Dienstmädchen eine silberne Uhr mit goldener Kette, drei goldene Broden, ein goldener Ring und 36 M. in baar, im Gesammtwerthe von 106 Mark gestohlen. — In der Nacht zum 8. d. M. sind aus einem Stalle im südlichen Wasserwerke zwei junge graue Gänse, welche seit acht Tagen gemästet wurden, entwendet worden. — Am demselben Tage, Abends, wurde einem Bekleid im Bierordbuch eine silberne Taschenuhr gestohlen. — Wegen Unterlagung wurde ein Tapetier aus Mianloch angezeigt, dem man zur Last legt, daß er im Laufe des letzten Sommers, als er in der Schillerstraße zwei Neubauten zu tapeziren hatte, 115 Rollen Tapeten und 13 Quadratmeter Anstrich im Gesammtwerthe von 114 M. sich rechtswidrig

angeeignet und zu andern Zwecken verwendete. — Am 1. d. M. fand der Besitzer eines Automaten statt der Zehn-pfennigstücke 45 Stück Lebensbedürfnisbereinsmarken. — Aus dem Hause eines Gasthauses in der Kreuzstraße wurde am 6. d. M. ein Aufsteckmesser mit 24 Aufsteckmessern, im Werte von 200 M., gestohlen. Der Koffer ist später im Garten mit noch 20 Schrauben aufgefunden worden. — Am demselben Tage wurde in der Müppertstraße eine Mansarde mittelst Nachschlüssel geöffnet, alles durchwühlt aber nichts entwendet. Der Täter hatte es offenbar auf Baargeld, Gold- und Silberwaren abgesehen. — In einem andern Hause in der gleichen Straße wo der Dieb auf gleiche Weise öffnete, wurde einem Dienstmädchen das Portemonnaie mit einigen Mark gestohlen.

Heidelberg, 9. Nov. Wie im letzten Jahre scheint auch in diesem Winter das Konzertleben ein überaus reichhaltiges zu werden. Und doch sind die Säle stets bis auf den letzten Platz gefüllt. Diese Woche hat Erta W edekind im Harmonie-saale Triumphe gefeiert, und gestern an gleicher Stelle das Frankfurter Streichquartett in einem Beethoven'schen Abend herrliches gegeben. — Am Samstagabend gefallenen besonders die Bilder eines jungen Heidelberger, Osthoff, der zu den schönsten Erwartungen berechtigt.

Baden, 9. Nov. Der „Sängerbund Hohenbaden“ veranstaltete gestern, Samstag Abend, unter Mitwirkung der Konzertfängerin Frau Verha Adels von Mühlhausen aus Strahburg und der Pianistin Fräulein Olga Schnepp von hier im Restaurations-saale des Konversationshauses ein Konzert, mit welchem zugleich die Feier des 35. Stiftungsfestes verbunden war. Die einzelnen Höhepunkte wurden von der Sängergesellschaft unter Leitung des Herrn Musikdirektor Carl Frodl mit großer Präzision zum Vortrag gebracht und fanden lebhaften Beifall. Auch die Solis von Frau Adels von Mühlhausen und die Klavierstücke von Fräulein Schnepp und Herrn Frodl wurden lebhaft applaudiert. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, von Herrn Oberbürgermeister Gönner und dem Präsidenten „Hohenbadens“, Herrn Schnepp, empfangen und in den Saal geleitet, wohnten dem Konzert bis zum Schluß bei. Nachdem die Allerhöchsten Herrschaften Platz genommen, brachte Herr Schnepp auf Ihre königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin, sowie auf das Großherzogliche Haus ein dreifaches Hoch aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Nach Schluß des Konzertes unterhielten sich Ihre königlichen Hoheiten in huldvoller Weise mit den Solisten des Abends und sprachen sich diesen, wie Herrn Schnepp und Herrn Musikdirektor Frodl gegenüber sehr anerkennend über den schönen Verlauf des Konzertes aus. Anschließend an das Konzert und anlässlich des 35. Stiftungsfestes fanden sodann noch Ehrungen verschiedener aktiver Mitglieder statt.

Freiburg, 9. Nov. Wie in der jüngsten Stadtrats-sitzung mitgeteilt wurde, erhielt Oberbürgermeister Dr. Winterer auf ein aus Anlaß des Geburtsfestes Ihrer königlichen Hoheit der Erbgrößherzogin abgegangenes Glückwunschtelegramm des Stadtrats folgende telegraphische Antwort aus Schloß Hohenburg:

Für die freundliche Anteilnahme der Stadt an meinem Geburtsstage, die guten Wünsche und prachtvollen Blumen, welche mir große Freude bereitet haben, danke ich herzlich. Hoffe in Zukunft häufiger aus diesem in lieben Freiburg weilen zu können.

Silda, Erbgrößherzogin.

Müllheim, 9. Nov. Mit Wirkung vom 15. November ab werden durch Entschließung des Großh. Justizministeriums die Gemeinden Kaufen und Sulzburg aus dem Notariats-district Müllheim und die Gemeinden Heitersheim und Eschbach aus dem Notariatsdistrict Kozingen dem Notariat Staufen zugewiesen. — Das Ergebnis der Reinernte läßt sich in diesseitigen Bezirk hinsichtlich der Qualität, als auch der Quantität als ein mittelmäßiges bezeichnen. Die Preise für Weisweine bewegen sich von 22 M. bis 30 M. per Hektoliter. — Nicht nur die Viehmärkte, sondern auch der Kleinhandel mit Vieh erfreuen sich fortgesetzt eines flotten Ganges; die Preise bewegen sich immer noch auf ansehnlicher Höhe.

Kleine Nachrichten aus Baden. Man rechnet in Mannheim bereits mit einer Erhöhung des städtischen Umlagefußes zum 1. April nächsten Jahres, wenn es nicht gelingt, die Ausgaben so zu beschränken, daß sie mit den verminderten Einnahmen im Einklang stehen. Infolge der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse der letzten zwei Jahre haben die Steuereranschlagungen eine Verringerung der Einkommensteuerkapitalien ergeben. Die Rentensteuerkapitalien sind dagegen um 200 000 M. gestiegen. — Aus Woschach wird gemeldet: Bei der letzten Herbstkontraktversammlung in Woschach kam es zwischen Reservisten von Obergruppen und Siedelbach zu Aufruhr, welche zur Folge hatten, daß zwei Kerle und die Gendarmen von Rappenaun telegraphisch herbeigerufen werden mußte. Die Beteiligten dürften schwere Strafen zu erwarten haben, da sie an dem betreffenden Tage unter Mithilfe standen. — In Ettlingen wurde ein junger Bursche, der erst kürzlich in Kaschau aus dem Gefängnis entlassen worden war, wegen eines räuberischen Überfalls auf den Maurermeister Feing von Wuchhausen wieder verhaftet. — Der Betrieb der Rheinfähre Au-Kauterburg wurde infolge des niedrigen Wasserstandes eingestellt. Die Fähre ist nunmehr auf weitere 6 Jahre neu verpachtet worden. Die elftägige Regierung zahlte während der letzten Periode einen Beitrag von 1080 M. — Am Freitag erlag Herr Jacob Taubenberger in Walsch den Folgen seiner bei dem Eisenbahnunglück am Karlsruher in Heidelberg erlittenen Verletzungen. Der Verlorbene hatte den linken Arm und zwei Finger der rechten Hand eingebüßt und verlor infolge dieser Verwundung in unheilbares Siedtüm. Taubenberger hatte den Feldzug von 1870/71 mitgemacht. — Die Schringer Mühle in Schopfheim ist von der Vorstandschaft für 68 000 M. an Fabrikant Bernauer in Zell verkauft worden. Derselbe beabsichtigt, das Anwesen zu einer Filiale der von ihm betriebenen Papierhilfsfabrik umzugestalten.

### Der Kaiser in England.

(Telegramme.)

Sandringham, 10. Nov. Bei dem gestrigen Gottesdienst gedachte der Bischof von Ripon der langen Krankheit, sowie der Genesung des Königs und des Krönungstages und fuhr fort: Der Monarch des uns verbindenden Volkes ist gekommen nicht als Souverän, sondern als Verwandter und Freund, um unsere Freude zu teilen, wie er vor kurzem auch das Leid des englischen Volkes teilte. Die Thatfachen scheinen auf die Möglichkeit der Verwirklichung des Traumes von einem Verschwinden der Rassenunterschiede hinzuweisen. Man hat berechnet, daß in 100 Jahren die Völker des Westens beinahe doppelt so zahlreich sein würden, als die des Ostens, und wie sehr auch Deutschland und England durch den deutschen Ozean getrennt sein mögen, eine aus beiden Völkern gemischte Rasse nimmt jenseits des Atlantischen Ozeans immer mehr zu, wo Deutsche und Engländer eine Nationalität werden. Aber nicht bloß auf physischem Wege vollzieht sich diese Mischung, sondern durch die edleren Mittel der Intelligenz und des geistigen Zu-

sammenwirkens. Die Kräfte, die dem Fortschritt dienen, sind große Persönlichkeiten, große Kräfte und große Ideen, und sie haben auf die Welt einen nützlichen Einfluß ausgeübt, und wir haben ein charakteristisches Beispiel hierfür in den beiden großen Völkern Deutschlands und Englands. Weder gedachte der Haltung beider Völker im Zeitalter der Reformation und sagte: Diese hat sie zusammengeführt. In kritischen Zeiten der europäischen Geschichte haben sie ihre große Verantwortlichkeit erkannt und sind gemeinsam thätig gewesen. Sie haben auf andere Völker Europas eine große Wirkung ausgeübt und den Geist der Brüderlichkeit gefördert. Sie haben ihre Macht nicht nur zum eigenen Besten, sondern zum Wohle der ganzen Menschheit ausgeübt und dazu beigetragen, den Traum zu verwirklichen, daß man einst die Rassenunterschiede aus dem Auge verlieren werde.

London, 10. Nov. Die Liste der aus Anlaß des Geburts-tages des Königs verliehenen Auszeichnungen, die hauptsächlich Vertretern des Handels und der Diplomatie zu Teil werden, enthält keine neuen Erhebungen zu Peer. Unter anderen wurde der erste Sekretär der deutschen Botschaft in London, Freiherr von Eckardstein, zum Ehrenritter-Kommandeur des königlichen Viktorien-Ordens ernannt.

London, 10. Nov. „Daily Chronicle“ schreibt: Das englische Volk ist erfreut zu sehen, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und England durch den Austausch von Freundschaftsbeweißen der beiden königlichen Verwandten bessere geworden sind. Trotzdem glauben wir nicht, absoluter Unvernunft beschuldigt werden zu können, wenn wir dem Argwohn Raum geben, daß die Hoffnungen vieler Deutscher weniger darauf hinausgehen, aus uns einen Freund als ein Werkzeug Deutschlands zu machen. — Der „Standard“ bespricht den Gedanken, daß bessere Beziehungen zwischen Deutschland und England Platz greifen mögen und sagt: die große Mehrheit der Engländer wünscht nichts Besseres, als mit unseren deutschen Verwandten in Freundschaft und gegenseitiger Achtung zu leben. Solche Gesinnung möchte aber von beiden Seiten geteilt werden. Eine ganze Reihe erbitternder Nadelstiche könne nicht gleich bei den ersten zur Versöhnung auffordernden Worten bergehen werden.

### Ausfälle.

(Telegramme.)

Sudapest, 10. Nov. 900 Seher aus 30 Druckereien, welche den neuen Rohntarif nicht angenommen haben, sind in den Ausstand getreten.

Leis, 10. Nov. Der Direktor der Kohlengruben-gesellschaft von Courrières kündigt an, daß er keine Abordnungen der Grubenarbeiter mehr empfangen werde. Eine Deputation der Arbeiter sei nicht mehr vorhanden, da die Vertreter der beiden Parteien ihren Auftrag ausgeführt und die Fragen, die sie zu lösen hatten, durch den Schiedspruch erledigt seien.

Paris, 10. Nov. Ministerpräsident Combes hat infolge eines Schreibens des sozialistischen Abgeordneten Jaurès die Bergwerksgesellschaft von Carmaux erwidert, sie möge bei ihrer Weigerung mit Jaurès und dem Bürgermeister von Carmaux, über die Forderungen der Bergarbeiter zu verhandeln, nicht länger verharren. Combes weist darauf hin, daß die übrigen Bergwerksgesellschaften ohne die geringsten Schwierigkeiten mit den Arbeitern eingetragenen Delegationen in Verhandlung getreten seien. Der Verwaltungsrath der Bergwerksgesellschaft von Carmaux wird heute über die auf diesen Brief des Ministerpräsidenten zu ertheilende Antwort sich schlüssig machen. In der heutigen „Petite République“ greift Jaurès die Bergwerksgesellschaft wegen ihrer Weigerung, die nur dem Haß und Groll entspringen, in schärfster Weise an. Der von der Deputiertenkammer gewählte Untersuchungsausschuß für Streikangelegenheiten möge sich vor Allem mit diesem Fall beschäftigen.

### Neuere Nachrichten und Telegramme.

Vonn, 10. Nov. Die juristische Fakultät der Universität hat, wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, Seine königliche Hoheit den Erbgrößherzog von Baden aus Anlaß seines Scheidens aus der Rheinprovinz zu ihrem Ehrendoktor ernannt. Das Diplom, welches heute durch den Dekan, Geh. Rath Bergbohm, überreicht werden soll, betont die frühere Zugehörigkeit des Erbgrößherzogs zur Fakultät während seiner Studienzeit, seine treue Anhänglichkeit an die Universität und seine Verdienste für das Zustandekommen der neuen Militär-Strafprozessordnung.

Darmstadt, 10. Nov. Nach dem nunmehr vollständig vorliegenden Resultate der hessischen Landtags-wahlen verloren die Nationalliberalen fünf Mandate und zwar drei an die Deutschfreisinnigen und je eines an die Antifemiten und den Bund der Landwirthe. Das Centrum und die Sozialdemokraten behaupteten ihren Besitzstand.

SRK. München, 9. Nov. Der preussische Gesandte am bayerischen Hofe, Graf Monts, wird demnächst abberufen und zum Botschafter in Rom ernannt werden. So sehr sich die hiesigen leitenden Kreise auch über die hierin liegende Auszeichnung für den verdienten Diplomaten freuen, mit so lebhaftem Bedauern sehen sie ihn aus München, das auch ihm lieb geworden ist, scheiden. Graf Monts, dem bei der Uebernahme des hiesigen Gesandtenpostens die süddeutschen und speziell die bayerischen Verhältnisse und Anschauungen fremd sein mußten, hat sich in überraschender Weise mit denselben vertraut gemacht, die Pflege der nationalen Interessen mit der Wahrung bayerischer Eigenart in Einklang zu bringen gewußt und sich so höchst dankenswerthe Verdienste erworben. Mit seinen ausgezeichneten Fähigkeiten, die ihn unstreitig in die erste Reihe der deutschen Diplomaten stellen, verbindet er eine nicht mindere Lebenswürdigkeit, welche ihm auch persönlich die größten Sympathien sicherte. Ein dauerndes, gutes Andenken wird ihm in München bewahrt bleiben, von wo ihn die besten Wünsche in seinen neuen Wirkungskreis begleiten.

Paris, 9. Nov. Die französische Regierung verfolgt eifrig die Verbindung ihrer außer-europäischen Besitzungen mit dem Mutterlande durch eigene Kabel. Das erste dieser Kabel, 2415 Meilen lang, wird Dschibuti mit Dalar an der Westküste von Afrika verbinden, da die kolonialen Kreise Frankreichs schon seit längerer Zeit darauf dringen, daß dieses Kabel zur Förderung der Interessen Frankreichs in Afrika gelegt werde. Ein zweites Kabel, 800 Meilen lang, wird Saigon mit Kontjanat verbinden. Ein drittes besteht aus zwei Theilen, deren einer, 460 Meilen lang, die Verbindung zwischen Lamatave auf Madagaskar mit der Reunionsinsel herstellt, während der andere, 150 Meilen lang, die Reunionsinsel mit der Insel St. Maurice verbindet. Für Ende Oktober hatte die französische Regierung für diese Kabel eine Offertverhandlung für französische Fabriken ausgeschrieben, um Arbeits- und Preisangebote zu erhalten. In den Offertbedingungen wurde ausdrücklich betont, daß nur französische Gesellschaften oder Personen französischer Nationalität an dem Wettbewerb theilnehmen können. Es haben aber nur zwei Firmen Offerte überreicht: die Telephon-gesellschaft und Herr A. Grammont, ein Großindustrieller aus der Yvère. Das Offert der Gesellschaft wurde wegen der hohen Kosten abgelehnt und die Lieferung und Legung des Kabels Saigon-Kontjanat Herrn Grammont zugesprochen. In den französischen Kolonialkreisen bedauert man lebhaft, daß die Vergabung der beiden anderen Kabel, Dschibuti-Dalar und Madagaskar-Reunion-St. Maurice, die man für besonders wichtig hält, noch nicht stattgefunden hat.

Madrid, 10. Nov. Eine nach dem heutigen Minister-rathe veröffentlichte halbamtliche Note besagt: Die Minister ertheilen angeichts des Ganges der parlamentarischen Debatten Sagasta ein Vertrauensvotum und überlassen es ihm, die Kabinettsfrage zu lösen, wie er es für am geeignetsten hält für die Interessen des Landes, der Monarchie und der liberalen Partei. Man glaubt, daß eine vollständige Ministerkrisis unmittelbar bevorstehe. Die Entscheidung der Minister wird morgen in beiden Kammern bekannt gegeben werden.

London, 10. Nov. Dem Reiterischen Bureau wird aus Peking gemeldet: Der Gouverneur von Hunan erhebt Einspruch dagegen, daß der für die Ermordung der englischen Missionäre Bruce und Lewis in Chongkan verantwortliche militärische Beamte hingerichtet werden soll, und erklärt, die Bevölkerung sei einmüthig gegen die Todesstrafe, und der Wallyang der letzteren könne einen Aufstand herbeiführen. Der Gouverneur schlägt vor, daß der Beamte anstatt zum Tode zur Zahlung einer hohen Entschädigungsumme verurtheilt werde.

### Verchiedenes.

New-York, 10. Nov. (Telegr.) Der Komponist Mascagni wurde gestern Abend in Boston auf Grund einer von seinem Impresario gegen ihn angelegten Klage wegen Kontraktbruches verhaftet und erst gegen Hinterlegung von 10 000 Dollars freigelassen. Ueber den Fall wird morgen verhandelt werden.

### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 11. Nov. Abth. C. 17. Ab.-Vorst. (Mittelpreise). „Das Glöckchen des Eremiten“, komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Lococo und Mormon, Musik von Aimé Maillart. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. In der am Dienstag, den 11. d. M. stattfindenden Aufführung des „Glöckchen des Eremiten“ wird Frau Kiese von Gerthom anstelle des erkrankten Fräuleins Wärmersperger die Partie der „Rose Fricquet“ singen.

Better am Sonntag, den 9. November 1902.

Hamburg, Neufahrwasser, Swinemünde, Münster und Breslau trüb ohne Regen; Metz, Chemnitz und München Nachts Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 10. November 1902, Vormittags 7 Uhr. Triest bedeckt 13°, Nizza wolkenlos 9°, Florenz bedeckt 12°, Rom wolfig 11°.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrog. vom 10. November 1902.

Ueber dem Festland lagert heute ein barometrisches Maximum, das die höchsten Luftdruckwerthe über dem Ozean aufweist; in seinem Bereich hat es meistens aufgefart. In ganz Nordwesteuropa herrscht dagegen unter dem Einfluß einer vor der nordwestlichen Küste gelegenen Depression trübes und regnerisches Wetter. Die Temperaturen liegen mit Ausnahme von Siebenbürgen, wo leichter Frost eingetreten ist, überall erheblich über dem Gefrierpunkt. Voraussichtliche Witterung: wenig bewölkt, stellenweise Nebel, mild.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in mm	Wind	Wetter
8. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	749.2	6.4	6.1	86	SE	better bedeckt
9. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	747.1	6.0	6.1	88	SE	better
9. Mittags. 2 <sup>00</sup> U.	747.4	10.2	8.6	93	SE	better
9. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	749.7	8.6	7.7	92	SE	better
10. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	753.5	4.6	6.1	97	SE	better
10. Mittags. 2 <sup>00</sup> U.	753.6	10.6	5.8	61	SE	better

Höchste Temperatur am 8. November: 13.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.0. Niederschlagsmenge des 8. November: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 9. November: 10.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.3. Niederschlagsmenge des 9. November: 3.2 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxan, 9. November: 3.29 m, gefallen 3 cm. — 10. November: 3.28 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

**Seidenstoffe Samt, Velvets**  
direkt an Private  
Man verlangt Muster.  
Fabrik u. Handlung  
**von Elten & Keussen, Krefeld.**

Sind Sie magenleidend, müssen Sie in der Wahl der Speisen vorsichtig sein, versuchen Sie es mit **Dr. Knecht's Magenbitter Sänftig**; die Wirkung ist eine ganz überraschende. Grosse Flasche M. 2,50. Probeflasche 1,00. Überall erhältlich.

Statt besonderer Mittheilung.

Am 8. November verstarb zu Freiburg im Breisgau an den Folgen eines Schlaganfalles unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater

Herr Adolf Schalk

Rentner.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Adolf Schalk jr.

W-364

Ludwig Schweisgut,

Hohtieferant, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4



empfehlen sein Pianolager - das bedeutendste am Platze - in Flügeln, Pianinos und Harmoniums. Vertreter der bedeutendsten Firmen des In- und Auslandes. Circa hundert Instrumente zur Auswahl. Fachmännische Garantie. Reelle Preise. Umtausch gespielter Klaviere. Reparaturen und Stimmen.

Brauereigesellschaft vormals S. Moninger Karlsruhe.

Hierdurch laden wir unsere Aktionäre zu der am Dienstag den 9. Dezember 1902, Vormittags 11 Uhr, im Lokale der Handelskammer dahier stattfindenden 13. ordentlichen Generalversammlung ergebenst ein.

Tagesordnung:

- 1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrathes über das Geschäftsjahr 1901/1902 und Genehmigung des Rechnungsabchlusses. 2. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes und Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrath. 3. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrath. Diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, haben gemäß § 20 der Statuten ihre Aktien spätestens bis 5. Dezember d. J. vor 6 Uhr Abends, entweder bei der Gesellschaftskasse, oder bei den hiesigen Bankhäusern: Filiale der Rheinischen Kreditbank, Zeit 2. Pommer, Strauß & Co. zu hinterlegen, wogegen eine Eintrittskarte zur Generalversammlung ausgefolgt wird. An Stelle der Aktien kann bis zur genannten Zeit auch die Bescheinigung eines Notars, über die bei diesem deponirten Aktien bei dem Vorstande hinterlegt werden. Karlsruhe, den 8. November 1902. Der Aufsichtsrath: R. A. Schneider.

Advertisement for Weber's Carlsbader Kaffeegewürz, featuring a portrait of Otto E. Weber and text describing the product as 'die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel'.

Table with 4 columns: Station, Quantity (cbm), Quantity (kg), and Price (W). Lists stations like Rauba, Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe, Offenburg, Freiburg, Basel, Konstanz, and Billingen with their respective wood quantities and prices.

Wir haben öffentlich zu verdingen die Lieferung nach folgenden Magazinen von: Rauba 1500 cbm Tannenholz, 82 000 kg Holzspänen...

Church concert advertisement for Sonntag den 16. November, Nachmittags 4 Uhr, in der Christuskirche. Organ virtuose E. Rupp, Viererdt-Helbing (Gesang), and Herr Konzertmeister Benno Walter (Violine).

XI. Strassburger Pferde-Lotterie. Ziehung sicher 15. November 1902. Kleiner Looszahl! Verminderung der Gewinne ausgeschossen! 1200 Gew. 39000 Haupt-Gew. 10000.

Morgen beginnt Ziehung der einzigen Geldlotterie dieses Monats in Zell a. M. Losse à M. 2.40, sowie Berliner à M. 1. bei mehr mit Rabatt empfiehlt Carl Götz, Karlsruhe, Hebelstr. 11/15.

Original-H-Stollen. Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch eine ganz besondere Stahlarbeit, die nur wir verwenden. Original-H-Stollen mit der Fabrik-Marke. Leonhardt & Co Berlin-Schöneberg.

Autol für Motorwagen. H. Möbius & Sohn, Hannover-London-Basel.

Rothholzversteigerung. Großh. Forstamt Neulingen versteigert am Freitag, den 21. November, Vormittags 11 Uhr, im Gasthaus von...

Bürgerliche Rechtsstreite. W-366. Nr. 9480. Gengenbach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Johann Bildstein, Schuhmacher von Nordrach...

W-367. Schopfheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Müllers Erhard Haberbusch in Wehr wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß des Amtsgerichts hier selbst vom 5. November 1902 Nr. 13864 aufgehoben.

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 29. Januar 1903, Nachmittags 4 Uhr. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Dezember 1902 Anzeige zu machen.

W-374. Nr. 16305. Konstanz. Die Ehefrau des Karnten Gregor Weh in Konstanz Magdalena geb. Gleichauf von Hüben, wohnhaft in Konstanz, vertreten durch die Rechtsanwältin Beherle und Dr. Baur in Konstanz hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabfindung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Sr. Landgerichte Konstanz, Zivilkammer I, Termin auf Mittwoch, den 31. Dezember 1902, Vormittags 9 Uhr, bestimmt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.

W-380.1 Nr. 17581. Säckingen. Der am 17. Juni 1875 in Säckingen geborene, zuletzt in Niederhof wohnhafte ledige Metzger Josef Kaiser, zur Zeit an unbekanntem Orte, wird beschuldigt, als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Donnerstag den 18. Dezember 1902, Vormittags 9 Uhr, vor das Großherzogliche Schöffengericht Säckingen zur Hauptverhandlung geladen.

W-387. Nr. 9812. Freiburg. Das Aufhauen von Feilen betreffend. Die Feilenhauerarbeiten für die Gr. Eisenbahn-Betriebswerkstätte Freiburg und Basel für die Zeit vom 1. Januar 1903 bis 31. Dezember 1905 sollen vergeben werden.

W-388.2 Nr. 5984. Waldshut. Die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks für den Umbau des Durchlaufes bei Nr. 308 1/2 der Hauptbahn bei Station Murg mit 4,1 m Stützweite und einem Gewicht von 10 920 Kilogramm Flusseisen und 480 Kilogramm Gußeisen soll auf dem Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden.

W-368. Nr. 440081. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Weinbändlers Walter Ries in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Freitag, den 5. Dezember 1902, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht 3 hier selbst, II. Stock, Zimmer Nr. 2 anberaumt.

W-365. Nr. 15132. Wolfach. Ueber das Vermögen des Landwirths Alois Schwendemann von Welschensteinach wurde heute am 7. November 1902, Nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Rechtsagent E. Rapp hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. Januar 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

W-366. Karlsruhe. Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Festhaltung des ernannten über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Donnerstag, den 4. Dezember 1902, Nachmittags 4 Uhr.

W-366. Karlsruhe. Mit Gültigkeit vom 15. November l. Js. werden für die dem allgemeinen Güterverkehr eröffnete bayerische Station Alfershausen im bayerischen Bistum und Lokalbahn-Schmittlarer anderweitige Frachttäge eingeführt, welche bei unseren Güterstellen zu erfahren sind. Karlsruhe, den 9. November 1902. Großh. Generaldirektion.